

From California To The New York Islands: USA 60er/70er Jahre

00	<p>Jingle + Begrüßung:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Und damit herzlich Willkommen zur heutigen Sendung der LIVERILLEN hier bei Radio CORAX auf UKW 95,9 und weltweit im Netz – PB wünscht euch und Ihnen einen guten Tag – und natürlich ein gesundes neues Jahr 2019!➤ Heute gibt's die 10. Ausgabe der LiveRillen – ein kleines Jubiläum also, über das ich mich sehr freue: Mögen noch viele Sendungen hinzukommen als analoger Hörgenuss im digitalen Zeitalter!➤ „From California to the New York Island“ – diese Zeile aus dem wohl bekanntesten Song von Woody Guthrie „This Land is my Land“ – steht als Motto über der heutigen Sendung. Und damit dürfte klar sein: Es geht um die US-amerikanische Populärmusik der 1960er und 70er Jahre. Die ist schier unüberschaubar breit aufgestellt, sodass diese Sendung natürlich nur eine erste schmale Schneise durch den Musikdschungel schlagen kann. Im Februar wird es dann eine weitere Liverillen-Sendung geben, die sich Bands und Künstlern der umfangreichen US-amerikanischen Rockszene widmet.➤ Los geht's – dem Motto getreu – heute in Kalifornien. Und keine andere Boygroup der 1960er Jahre hat den Sound of California so geprägt und stilisiert wie die Beach Boys!➤ 1961 dortselbst gegründet, verkörperten sie mit ihrem ausgefeilten Satzgesang, den eingängigen Arrangements und ihren simplen Texten rund ums Wellenreiten, um schnelle Autos und hübsche Mädchen die jugendgemäße Variante des American Way Of Life.➤ Der Kopf der Beach Boys war auch gleichzeitig ihr größter Problemfall: Brian Wilson, genialer Komponist und psychisch labiles Nervenbündel. Schon 1964 schied er als aktives Bandmitglied aus (seine Brüder Carl und Dennis hielten die Familienflagge weiter hoch), Brian komponierte und produzierte aber weiterhin Hits am Fließband und sorgte schließlich mit der 1966 eingespielten Platte „Pet Sounds“ für einen echten Meilenstein der Popmusik.	03:00
----	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich habe aus meinen diversen Livealben der Beach Boys einige typische Stücke ausgewählt: Zunächst „Do It Again“, aufgenommen bei ihrer 1970er Europa-Tournee live in London, anschließend dann Mitschnitte aus den Jahren 72/73 von „Good Vibrations“ und „Fun Fun Fun“, alle Songs aus der Feder von Brian Wilson und Mike Love. 	
<p>01 - 04</p>	<p>Beach Boys: Do It Again / Good Vibrations / Fun Fun Fun</p>	<p>11:00</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Beach Boys mit dem Eröffnungspart der 10. Liverillen-Sendung unter dem Motto “From California to the New York Island“ über die US-Musikszene der 1960er und 70er Jahre – heute Teil 1 – die Westküste; Teil 2 mit dem Rest des Landes folgt dann in vier Wochen. ➤ Übrigens sind die Beach Boys immer noch auf Tour – am 19. Juli dieses Jahres live zu erleben auf der Peißnitz-Bühne hier in Halle an der Saale, und sie klingen noch immer so wie vor 50 Jahren, auch wenn mit Mike Love und Bruce Johnston nur noch zwei aus der Urbesetzung dabei sind – also, hoffentlich werden sie noch dabei sein können. ➤ Wir bleiben an der sonnigen US-Westcoast und widmen uns den Byrds. ➤ 1964 in Los Angeles gegründet, verschmolzen sie den traditionellen Folk-Sound mit den technischen Möglichkeiten elektrifizierter Beatmusik so perfekt, dass sie die Fans beider Lager überzeugten – die sich lange unversöhnlich gegenüberstanden, man erinnere sich an das Ausbuhen von Bob Dylan, als der beim Newport Folkfestival 1965 plötzlich mit einer Fender Stratocaster auf die Bühne kam. ➤ Apropos Bob Dylan – die Byrds hatten schon frühzeitig etliche Dylan-Titel mit Erfolg gecouvert und hoben sich auch durch ihre eigenen, poetisch anspruchsvollen und teils psychedelischen Texte deutlich von der seichten Wohlfühl-Musik der Beach Boys ab. Die intellektuelle studentische Jugend im Sonnenstaat hat das durchaus honoriert... ➤ Roger McGuinn an der 12-Saiter, dazu Chris Hillman am Bass, Gene Clark – Percussion und Michael Clarke am Schlagzeug sowie David Crosby an der Gitarre verkörperten die Ur-Besetzung der Byrds; Letzterer verließ die Band 1967 zugunsten der Herren Stills, Nash & Young, über die in der nächsten Liverillen-Sendung noch ausführlich zu reden sein wird. ➤ Hier sind zunächst die Byrds live aus dem Jahr 1970 mit „So You Want To Be A Rock’n Roll Star“ aus der Feder von Roger McGuinn und Chris Hillman, und danach Bob 	

	Dylans Klassiker „ Mr. Tambourine Man “ – die Byrds...	
05 - 07	Byrds: So You Want To Be A Rock'n Roll Star / Mr. Tambourine Man	05:00
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Byrds mit ihrem typisch kalifornischen Sound, dem elektrifizierten Folk der 1960er Jahre. In den frühen Siebzigern war dann leider schon Schluss für die Byrds, deren Musiker – als Solisten oder in anderen Formationen – aber noch lange zum Inventar der US-amerikanischen Szene gehörten, und teilweise – wie bei Roger McGuinn, der immerhin laut „Rolling Stone“ zu den hundert weltbesten Gitarristen gezählt wird – ist das ja bis heute so! ➤ Sozusagen nahtlos anschlussfähig ist da die 1966 ebenfalls in San Francisco gegründete Musikerkommune um die Gitarristen Gary Duncan und John Cippolina, ergänzt um Greg Elmore am Schlagzeug und den Bassisten David Freiberg: Quicksilver Messenger Service nannte sich das Quartett, das sich rasch neben den Szenegrößen wie Jefferson Airplane, Grateful Dead oder It's A Beautiful Day (zu denen wir noch kommen!) und natürlich den Byrds etabliert hatte. Nach einigen personellen Umbesetzungen – unter anderem saß für einige Zeit Nicky Hopkins am Piano, und Cippolina wurde durch Dino Valenti ersetzt – kam Mitte der 1970er Jahre das Aus. ➤ Aus ihrer frühen Zeit habe ich ein Stück ausgewählt, das die deutliche Bluesorientierung der Messengers zeigt: Willie Dixons „Back Door Man“, aufgenommen 1968 im legendären Fillmore East. ➤ Hier sind Quicksilver Messenger Service... 	
08 - 09	Quicksilver Messenger Service: Back Door Man	05:00

	<ul style="list-style-type: none">➤ Quicksilver Messenger Service in der heutigen Liverillen-Sendung unter dem Motto „From California to the New York Island“ – wobei wir heute an der Westküste der USA in den 60er und 70er Jahren bleiben und die Weiterreise quer durchs Land dann in der nächsten Sendung im Februar antreten.➤ In und um San Francisco waren Big Brother and the Holding Company bereits eine angesehene Formation, ehe 1966 die bis dahin weitgehend unbekannte Clubsängerin Janis Joplin hinzustieß, die gerade fünf Jahre lang durch die USA getrampt war. Das war dann aber die Initialzündung für eine ebenso geniale wie kurze gemeinsame Schaffensperiode der Gitarristen James Gurley und Sam Andrew, die mit Peter Albin am Bass und dem Schlagzeuger David Getz ein hervorragend eingespieltes Ensemble bildeten. Dennoch suchte sich Janis Joplin schon 1967 nach ihrem plötzlichen Durchbruch beim Monterey Popfestival eine neue Band, und Big Brother holten sich mit Kathy McDonald wieder eine weibliche Stimme an Bord, die allerdings die Bluesröhre von Janis nicht annähernd vergessen machen konnte. So kam 1972 das Aus für Big Brother and the Holding Company, und auch ein Comebackversuch im Jahr 1987 mit Michelle Bastian als Sängerin musste scheitern – „<i>Nach Janis Joplin wäre jede Sängerin nur Ersatz</i>“, konstatiert Siegfried Schmidt-Joos in seinem Rocklexikon.➤ Erst 1983 veröffentlichte das französische Fan-Club-Label den Mitschnitt eines Konzertes von Big Brother vom 28. Juli 1966 in der California Hall von San Francisco. Darauf findet sich auch der von der Bluessängerin Big Mama Thornton geschriebene und bis dato unveröffentlichte Song „Ball and Chain“ – die Kette des Gefangenen mit der schweren Eisenkugel dran als Schicksal einer Frau, die auf Gedeih und Verderb an ihren Mann gekettet ist, beschreibend.➤ Janis hatte kurz zuvor ein Konzert von Big Mama Thornton in San Francisco besucht, jene ihr danach die Nutzung des Songs gestattet, und so wurde „Ball and Chain“ für Janis Joplin zu einer Art Erkennungsmelodie – hier ihre hochemotionale Version vom Sommer 1966...	
	Big Brother & Janis Joplin: Ball & Chain	06:40

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Big Brother and the Holding Company mit Janis Joplin und ihrer Version von „Ball and Chain“. ➤ Wir sind heute in den Liverillen auf Radio Corax unterwegs an der US-amerikanischen Pazifikküste vor rund 5 Jahrzehnten, und sie gehören natürlich zu Kalifornien wie kaum eine andere Band jener Zeit: Grateful Dead! ➤ Seit ihrer Gründung 1965 galten die Deads, wie sie von ihren Fans, den Dead-Heads, salopp und liebevoll genannt wurden, schlechthin als „Keimzelle des San Francisco-Rock“ und „Verkörperung der Hippie-Kultur“, wie Siegfried Schmidt-Joos in seinem Rocklexikon schreibt. ➤ Zentrale Figuren der kommuneähnlichen Musikergemeinschaft waren Jerry Garcia als Sänger und Gitarrist, dazu Bob Weir, Robert Hunter, Bill Kreutzman oder Mickey Hart – zeitweise lebten mehr als 70 Personen als antiautoritäre Großfamilie im Flowerpower-begeisterten Kalifornien zusammen, um zu musizieren und gesellschaftliche Alternativen auszuloten. Die Konzerte vor zumeist studentischem Publikum gerieten oft zu endlosen Improvisationsorgien im zumeist eher elegischen Tempo – gut geeignet, um dazu den einen oder anderen Joint durchzuziehen und sich auf LSD-Seelenreise zu begeben. ➤ Hier zunächst „Playing In The Band“ – live aus dem Jahr 1971 – und anschließend vom 1974 im Winterland San Francisco eingespielten Doppelalbum „Steal Your Face“ „Casey Jones“ – ein Stück, mit dem Jerry Garcia dem 1900 bei einem Zugunglück ums Leben gekommenen und zur patriotischen Legende hochstilisierten Lokomotivführer John Luther Jones, genannt „Casey“, ein bluesinspiriertes Denkmal gesetzt hat – hier sind Grateful Dead live... 	
<p>10 - 14</p>	<p>Grateful Dead: Playing In The Band / Casey Jones</p>	<p>11:30</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grateful Dead – mit deren Livealben sich allein mehrere Liverillensendungen locker füllen ließen – ich habe derzeit 6 Dead-Alben mit insgesamt 13 Platten im Regal stehen. Eine ungeheuer produktive Musiker-Kommune, zumal diverse Mitglieder von Grateful Dead noch Soloprojekte betrieben oder zeitweise in anderen Formationen an der Westküste spielten. Ein Beispiel ist die kalifornische Band Kingfish des Songwriters Matt Kelly und des Bassisten Dave Torbert, zu der Dead-Gitarrist Bob Weir 1974 stieß – auch Deads-Drummer Bill Kreutzman gehörte später zumindest zeitweise zu Kingfish. ➤ Mitte der 70er spielte die durchaus populäre Live-Band ein Konzert im Roxy in West Hollywood, das aufgezeichnet und 1977 als Album „Live’N’Kickin“ veröffentlicht wurde. Daraus jetzt der Titel „Hypnotize“, den Dave Torbert und Matt Kelly gemeinsam geschrieben haben – an der Gitarre Bob Weir. 	
	<p>Kingfish: Hypnotize</p>	<p>5:40</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kingfish mit dem Grateful Dead-Gitarristen Bob Weir und dem Titel „Hypnotize“ in der heutigen Liverillen-Sendung, die sich der Musik an der US-Westküste in den 1960er und 70er Jahren widmet. ➤ Da kommen wir natürlich nicht an Jefferson Airplane vorbei! 1965 gestartet erspielten sie sich rasch einen legendären Ruf mit ihren komplexen Songstrukturen, den psychedelischen Sounds und den Texten voller Anspielungen auf Sex und Drogen, auf Gewalt und Revolte. ➤ Seinen Treibstoff bezog das Jefferson-Flugzeug aus unterschiedlichen musikalischen Quellen: die Gitarristen Marty Balin und Paul Kantner waren zuvor in der regionalen Folk-Szene aktiv gewesen. Bassist Jack Casady und Schlagzeuger Spencer Dryden kamen vom Jazz her, Gitarrist Jorma Kaukonen hatte sich dem Blues verschrieben. Stilprägend zudem natürlich die Stimme von Grace Slick; zudem war der klassisch ausgebildete Geiger Papa John Creach häufig mit von der Partie, und diverse Personalwechsel um 1970 herum änderten an Sound und Popularität von Jefferson Airplane kaum etwas, zumal mit Jefferson Starship noch eine parallele Flugmaschine mit befreundeten Musikern wie David Crosby, Graham Nash oder Jerry Garcia von Grateful Dead betrieben wurde. ➤ 1973 erschien das fantastische Airplane-Livealbum „Thirty Seconds Over Winterland“, in San Francisco mitgeschnitten - hier ist übrigens auch David Freiberg, der Ex-Bassist von Quicksilver Messenger Service, mit dabei! 	

	<p>➤ Zwei Titel von der B-Seite dieser Platte: Paul Kantners „When The Earth Moves Again“ und danach „Milk Train“ aus der Feder Grace Slick und Papa John Creach – hier sind Jefferson Airplane.</p>	
	<p>Jefferson Airplane: When The Earth Moves Again / Milk Train</p>	<p>08:00</p>
	<p>➤ Jefferson Airplane, live im Jahr 1973 im Winterland in San Francisco. 1996 wurde die Band, die ja bereits beim Woodstock-Festival für Furore gesorgt hatte, dann endlich in die Rock and Roll Hall of Fame aufgenommen; ein Jahr zuvor hatten die noch aktiven Musiker um Kantner, Balin und Casady mit einem Konzert vor einem durchweg nackten Publikum in einem Nudistenpark nochmal für Aufmerksamkeit gesorgt... na ja, wer's braucht. > Zurück in die guten alten Zeiten der 70er Jahre!</p> <p>➤ Der Blues war Jefferson Airplane ja keineswegs fremd, aber eben nur ein stilistischer Orientierungspunkt. Das war dem Airplane-Gitarristen Jorma Kaukonen auf Dauer nicht genug, sodass er nebenher ein bluesorientiertes Side-Projekt namens Hot Tuna betrieb – Heißer Thunfisch also, bei dem auch Bassist Jack Casady kräftig mitmischte.</p> <p>➤ Vom 1977 erschienenen Doppelalbum „Double Dose“ hier die Hot-Tuna-Version des Bluesklassikers „I Can't Be Satisfied“ aus der Feder von McKinley Morganfield – und dahinter verbirgt sich kein Geringerer als Muddy Waters...</p>	
	<p>Hot Tuna: I Can't Be Satisfied</p>	<p>5:00</p>

<ul style="list-style-type: none">➤ Wir bleiben beim Blues – die Bluesband der Westküste schlechthin, das waren Canned Heat, die „Hitze in Dosen“ – ein Slangausdruck für billigen Schnaps übrigens.➤ 1965 in Los Angeles vom stark übergewichtigen Plattensammler und Bluessänger Bob Hite – seine Kollektion umfasste rund 70.000 Schallplatten!, dem Gitarristen Henry Vestin und dem Musikstudenten Al Wilson gegründet, der mit seiner Mundharmonika und der ungewöhnlich hellen Stimme bald soundprägend wurde. In Woodstock wurden sie 1969 zur Legende, und das Anwesen von Bob Hite im kalifornischen Topanga zum kultigen Wallfahrtsort für Bluesfreaks – 1981 ist Bob Hite im kalifornischen Venice an einem Herzinfarkt verstorben.➤ Von dem 1973 in Bob Hites Haus in Topanga aufgenommenen Livealbum sollen jetzt zwei Titel erklingen – zunächst „Dust My Broom“, das auf dem Plattencover Elmore James zugeschrieben wird, dem neben Muddy Waters wohl einflussreichsten Slide-Gitarristen des Chicago-Blues. Im Original stammt „Dust My Broom“ allerdings wohl eher von Robert Johnson, der es bereits 1936 als „I Believe I'll Dust My Broom“ aufgenommen hat! – <i>Den Besen abstauben</i> – okay, auch das kann also Thema eines Songs sein...➤ Danach nochmals Canned Heat mit der treibenden Bluesharp von Al Wilson und dem Titel „I Wish You Would“ von Billy Boy Arnold, einem 1935 in Chicago geborenen Mundharmonika-Virtuosen, der heute zu den letzten Lebenden jener großen Bluesgeneration gehört.➤ Hier sind Canned Heat – Live At Topanga Corral...	
Canned Heat: Dust My Broom / Wish You Wood	14:00

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klassischer Blues, geradlinig und ohne Schnörkel gespielt von Canned Heat in der heutigen Liverillen-Sendung auf Radio CORAX: „From California To The New York Island“ über die Rockmusik in den USA der 60er und 70er Jahre – heute Teil 1 mit Blick und Ohr für die Pazifikküste Kaliforniens, bevor es im Februar dann um die Mitte, den Norden, den Süden und die atlantische Ostküste der Vereinigten Staaten gehen wird mit Bands wie Iron Butterfly, den Doors, Steppenwolf oder Bob Seger. ➤ Ich biege langsam auf die Zielgerade der heutigen Sendung ein mit einer Band, die dem kalifornischen Klischee des Sonnenstaates mit Wohlfühlgarantie wieder sehr nahe kommt: „It’s A Beautiful Day“ – Nomen est Omen! ➤ 1967 auf dem Gipfel der Flower-Power-Welle in San Francisco gegründet, überzeugten sie mehr durch perfekte Musikalität als durch inhaltlichen Tiefgang. Im Mittelpunkt der Band zunächst das Ehepaar Linda und David LaFlamme – sie am Piano, er als klassisch ausgebildeter Musiker an der Violine. Den Tasten-Part übernahm bald darauf Fred Webb. Dazu Sängerin Pattie Santos, der Gitarrist Bill Gregory und Bassist Tom Fowler sowie Val Fuentes am Schlagzeug. ➤ 1972 wurde ein in der New Yorker Carnegie-Hall mitgeschnittenes Konzert auf Vinyl veröffentlicht – hier sind „It’s A Beautiful Day“ mit dem Taj-Mahal-Titel „Give Your Woman What She Want’s“ und der LaFlamme-Komposition „A Hot Summer Day“ – passt nicht ganz zur Jahreszeit, aber der nächste Sommer kommt bestimmt... 	
<p>15 - 17</p>	<p>It’s A Beautiful Day: Give Your Woman What She Want’s / A Hot Summer Day</p>	<p>12:15</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ It's A Beautiful Day mit ihrer gut gelaunten Wohlfühlmusik aus Kalifornien, und nun noch zwei Bands, die ebenfalls für den typischen frühen Westcoast-Rock stehen mit seinen stilprägenden Elementen, zu denen ausgefeilte Satzgesänge, eingängige Harmonien, Midtempo-Rhythmen und etwas Country-Feeling gehören: Little Feet und Poco. Beide gründeten sich 1968 in Los Angeles. ➤ Poco entstand aus den Resten von Buffalo Springfield – in dieser legendären, wenn auch leider kurzlebigen Band hatten die Gitarristen Richie Furay und Jim Messina zuvor gemeinsam gespielt. ➤ Und Randy Meisner zupfte übrigens bei Poco den Bass, bevor er 1971 dann Gründungsmitglied der Eagles wurde, die wir heute ausklammern müssen – eine spätere Liverillen-Sendung wird sich ihnen ausführlich widmen! ➤ Poco existierten in wechselnden Besetzungen bis weit in die 1990er Jahre hinein, nie ganz oben auf dem Rock-Olymp, aber immer durch musikalische Qualität überzeugend und als gute Liveband geschätzt. ➤ Hier der Beweis – von ihrer 1970 erschienenen Liveplatte „Deliverin“ die country-inspirierte Furay-Komposition „You'd Better Think Twice“. ➤ Danach dann noch eine Prise Little Feet mit dem frechen „Dixie Chicken“ aus der Feder von Lowell George, dem Gitarristen und Kopf der Band. Die Feet-Musiker hatten zuvor bereits in diversen Gruppen wie Frank Zappas „Mothers Of Invention“ oder „Fraternity Of Man“ Erfahrungen gesammelt, die sie nun im perfekten Zusammenspiel optimieren konnten. Von der Kritik hochgelobte Platten erschienen zunächst wie am Fließband; der kommerzielle Erfolg ließ demgegenüber etwas zu wünschen übrig – zu viele ähnlich klingende Bands überschwemmten die USA in den 70er Jahren. ➤ 1979 starb dann Lowell George an den Folgen einer schweren Hepatitis; Little Feet hielten mit diversen Personalwechseln noch bis in die 90er durch. ➤ Zum Abschluss der heutigen Liverillen-Sendung auf Radio Corax aus dem 1978 erschienenen Doppel-Album „Waiting For Columbus“ die angekündigten „Dixie Chicken“. Damit vielen Dank fürs Zuhören – mein Name ist Paul Bartsch. ➤ Euch allen eine gute Zeit bis zur nächsten Sendung am Freitag, dem 1. Februar – dann mit dem zweiten Teil der Konzert-Reise durch die USA, der uns dann wirklich „From California To The New York Island“ führen wird... 	
<p>19 -22</p>	<p>Poco: You'd Better Think Twice Little Feet: Dixie Chicken</p>	<p>04:14 09:00</p>

